**Zeitschrift:** Die Berner Woche
**Band:** 30 (1940)
**Heft:** 19: 1

**Artikel:** Pfingsten
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-643569

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Pfingsten 1940

Die Weltgeschichte läuft in diesen Tagen
so wenig in des heil'gen Geistes Richtung,
daß wir des Festes Sinn vielleicht als Dichtung,
kaum als Verheißung noch zu deuten wagen.

Wo sind Apostel heut', die nicht verzagen?
Wer hat die Vollmacht zu gerechter Schlichtung
und wer die Kraft, dem Dämon der Vernichtung
die bösen Trümpfe aus der Hand zu schlagen?

Der gute Wille lebt in Ungezählten,
und doch verraten sie den Völkerfrieden
an jene, die zu anderm Ziel sich stählten.

Vielleicht wird's doch einmal zum Heil entschieden —
dann schauen, die den Weg der Wahrheit wählten,
den Tag des Parakleten schon hienieden.

Robert Mächler.

# Pfingsten

Das Pfingstfest versteht man am allerwenigsten. Was ist das, „die Ausgießung des heiligen Geistes"? Wer kann sich darunter etwas Vernünftiges vorstellen? Was Geist ist, weiß jeder ein wenig. Geist ist das, was denkt, fühlt und will. Geist ist die Schöpferkraft im Dichter und Künstler, Geist ist das, was der Rede Sinn und Gehalt gibt. Aber heiliger Geist? Es geht uns so wie denen, die das Pfingstwunder erlebten. Sie haben damals auch die Köpfe geschüttelt und gesagt: Das geht über meinen Verstand. Soviel aber kann jeder verstehen: Daß es einen guten und bösen Geist gibt. Die einen „meinen es gut", die andern „meinen es bös". Ja, es gibt sogar teuflischen Geist — wir denken an gewisse Dinge, die auf dem politischen Feld in den letzten zwanzig Jahren geschehen sind. Es ist also nicht damit getan, daß wir „Geist" haben, es kommt darauf an, woher unser Geist seine Direktionen bekommt. Die „Tiefe des Menschengemüts" ist noch kein genügendes Ursprungszeugnis. Aus dieser Tiefe kann das Tollste und Verruchteste hervorbrechen. Es kommt drauf an, daß der gute Geist über den bösen Geist Meister wird, sonst ist's auch mit uns aus.

Aber wo kommt der gute Geist her, der über den bösen Geist Meister wird? Aus der Erziehung? Wohlerzogenheit ist eine gute Sache, aber jeder Erzieher weiß, daß er sehr bald an seine Grenze kommt. Wissenschaft? Wir erfahren heute, wie die Wissenschaft der Zerstörung dienstbar gemacht wird. Woher kommt der gute Geist?

Die Antwort der Bibel ist: Er kommt von Gott. Der Gottesgeist, der heilige Geist, muß am Menschenherzen schaffen, daß es frei wird von Selbstsucht, Machtgier, Eitelkeit, Begehrlichkeit. Das war die beglückende Erfahrung der ersten Christengemeinden: Durch die Begegnung mit dem Christus fing Gottes Geist an, in ihnen zu schaffen, sodaß sie „eine neue Kreatur" wurden. Haß verschwand, böse Leidenschaften verschwanden, Angst, Sorge, Mißtrauen verschwanden, und statt ihrer kam Freude, Friede und Liebe. Unser harter Eigengeist muß in Gottes Feuer kommen und dort ausgeglüht oder ausgeschmolzen werden, damit all das, was unmenschlich ist im Menschen, herauskommt. Ja, noch mehr: Wie das Eisen in der Glut selbst Glut wird, so erglüht das menschliche Herz in Gottes Geistglut selbst in göttlicher Liebe. Das ist das eigentliche Pfingstwunder, daß Gottes Liebe von einem Menschenherzen Besitz ergreift und es aus einem selbstsüchtigen zu einem selbstlosen macht. Da erst kommt das richtig Menschliche hervor, etwas von dem, was wir an Christus sehen.

Darum ist das Pfingstwunder gerade das, was wir nötig haben. Denn vom Geist hängt alles ab, nämlich davon, daß der gute Geist mächtig werde unter uns. Der gute Geist aber ist Gottes Geist allein. Der sich selbst überlassene, der gottlose Mensch hat keinen guten, sondern einen bösen Geist. Der Mensch ist dazu geschaffen, von Gottes Geist, von Gottes Liebe erfüllt zu sein. Dann ist er allein ein recht menschlicher Mensch, ein gütiger, edler Mensch, ein Mensch, wie wir ihn in unserem Lande brauchen, damit es vorwärts gehen kann aus viel Trug und Ungerechtigkeit hinaus, in eine bessere, gerechtere Schweiz.

* * *

Aus: „Eiserne Ration", von Emil Brunner (Heft 1 der an anderer Stelle dieser Nummer besprochenen „Tornisterbibliothek").